

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 103 (1977)
Heft: 25

Rubrik: Briefe an den Nebi

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aufklärung aus Willisau

Sehr geehrter Herr Redaktor,
in Ihrer Nr. 23 machen Sie für
unsere Spezialität in fröhlicher Art
und Weise Gratis-Werbung. Wir
danken Ihnen dafür, erlauben uns
jedoch trotzdem ein paar Berichti-
gungen:

1. Ganz so hart wie Bergkristall
sind unsere Willisauer Ringli nun
auch wieder nicht! Man muss sie
eben nur richtig essen, d.h. in kleine
Stücke brechen und *auf der Zunge
zergehen lassen*. Auf diese Weise
können sie sogar ein karies-gefähr-
deter Nebi-Redaktor ohne schlechtes
Gewissen geniessen...

2. Die Willisauer Ringli werden
bei uns nicht nach Grossmuttern,
sondern mindestens nach Urgross-
mutter Rezept fabriziert. Seit dem
Jahre 1840 wird nämlich diese Spe-
zialität in Willisau hergestellt.

3. Da es sich um ein vollkommen
fettloses Gebäck handelt (darum ist
es hart!), trifft Ihre Bemerkung
«Schlankheits-Willisauer-Ringli»
haargenau zu. Und weil der Zah-
arzt-Gutschein gemäss Punkt 1 die-
ses Briefes wegfällt, können wir die
Ringli viel billiger als von Ihnen
vermutet anbieten.

Wir wünschen Ihnen weiterhin

alles Gute und viele treue, schmun-
zelnde (weil Willisauer Ringli kau-
ende) Leser.

Biscuits WIRAG Willisau

Symptome?

Liebe Nebi-Redaktion,
es ist mir fast peinlich, schon wie-
der zu schreiben (wie schnell gehört
man zu den «Gschäftlhubern!»), aber was Fridolin in Nr. 21, S. 13,
unter «Hamstert!» schreibt, ist leid-
er nicht mehr lustig oder gar sat-
irisch. Wir (unsere Familie) bewirt-
schaften ein mittleres Hotel und
müssen auch ohne Aufforderungen
dieser Art feststellen, dass unsere
teilweise noch alten Bestände an
Besteck und Geschirr regelrecht ge-
plündert werden. Das macht auch
nicht vor Bildern in den Zimmern
und vor Einbrüchen im Lokal halt.
Dabei wurden uns zwei mittelalter-
liche Madonnen gestohlen. Wir zo-
gen die Konsequenzen draus und
kaufen nur noch billiges Geschirr,
hängen Kitsch an die Wände der
Zimmer und Lokale und verstecken
alles, was halbwegs einen Wert hat
oder originell ist. Leidtragende die-
ser Entwicklung sind alle anständi-
gen und ehrlichen Gäste und wir
selbst natürlich, weil es (nun auch
in diesem Bereich) mit der Gastro-
nomie wieder ein Stück abwärts geht.
Wer hat den Schlüssel zu die-
ser nicht nur auf die Gastronomie
beschränkten schwierigen Situation?
Symptome? Wenn, für was?

H. Seufferth, D-Grainau

Das 25. Jubiläum

Mit Glanz und Pomp ist das
Regierungsjubiläum der briti-
schen Königin Elizabeth II. ge-
feiert worden. Weniger schön war
aber, dass viele Zeitungen diese
Festlichkeiten als «25. Jubiläum
von Königin Elizabeth» melde-
ten. Hat Königin Elizabeth denn
schon zum 25. Male jubiliert.

Diese Sprachschluderei ist frei-
lich nicht erst mit Elizabeths Re-
gierungsjubiläum entstanden; sie
ist nur bei diesem Anlass wieder
einmal besonders auffällig ge-
worden. Es wimmelt ja ständig
in den Zeitungen von solchen fal-
schen Formulierungen, bei wel-
chen die Schreiber nichts dach-
ten: In einer Weberei feiert eine
Frau das «50. Arbeitsjubiläum»;
der Schützenverein «Treffsicher»
begeht sein «10. Jubiläum», und
so weiter.

Wenn so häufig Jubiläum ge-
feiert wird, sollte man doch auch
richtig darüber berichten. Die
betriebstreue Frau in der Webe-
rei begeht das Jubiläum ihres
fünfzigjährigen Dienstes, und der
Schützenverein «Treffsicher»
feiert sein zehnjähriges Bestehen,
aber bestimmt nicht sein 10. Ju-
biläum! Was als 10. Jubiläum be-
zeichnet wird, ist wohl das 1. Ju-
biläum. Nur um der Kürze willen
darf die Sprache auch bei Jubi-
läen nicht vergewaltigt werden.

EN

Die Pointe zur Session

Der Besucher: «Wieso hat das
Bundeshaus eigentlich eine Kup-
pel?»

Der Führer: «Haben Sie schon
einen Zirkus mit Flachdach ge-
sehen?»

bi

Austausch

Ein Anekdotensachverständi-
ger trifft in einer Gesellschaft mit
einem Bankier zusammen, der ihm
Anekdoten erzählt.

Daraufhin gibt der Anekdoten-
sammel dem Bankier Börsentips.

Der Bankier hat gelacht.

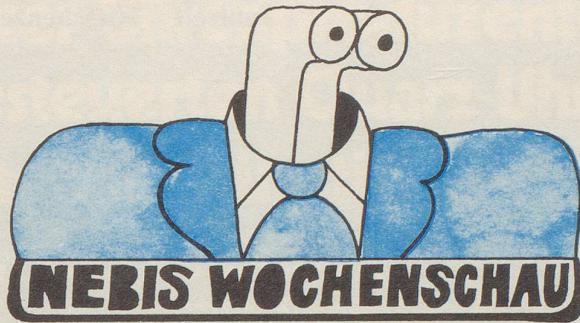
Der Anekdotensachverständige
nicht.

Das Dementi

Es stimmt nicht, dass jene Par-
lamentarier, die dem Staate
a-tout-prix die Mittel entziehen
wollen, automatisch Feinde die-
ses Staates, also Staatsfeinde sind.
Aber vielleicht ist doch der eine
oder andere demagogische Stim-
menfänger froh um seine parla-
mentarische Immunität...

Schtächmugge

• • • • • • • •



Fazit

Wer da meint, mit der Ver-
werfung der Mehrwertsteuer
nun viel weniger Steuern bezahlt
zu müssen, der hat die
Rechnung ohne den Kopf gemacht.

Prozess

Im Fall Jeanmaire geht es we-
niger darum, wieviel, als dass
ein Schweizer Berufsoffizier
für die Sowjets spioniert hat.

Das Bild der Woche

In der Hochschuldebatte ver-
langte Nationalrat Schatz eine
Begrenzung der Ausgaben mit
dem Argument: «Wir wollen
keine Katze im Sack, die in
einem Fass ohne Boden
schwimmt.»

Pro Prognose

Mögen wir noch so spotten
und schimpfen: Mehr als vier
Fünftel der Prognosen unserer
Meteorologischen Zentralanstalt
werden anschliessend vom
Wetter bestätigt!

Sommerfreuden

Manche Badekleider wirken
wie Werbespots für Würste
und Schinken...

Wende

Die Glashütte Hergiswil, 1975
vor einem Scherbenhaufen
und von der Schliessung be-
droht, produziert heute wieder
mit mehr Arbeitern und
steigendem Gewinn.

Schwatz

Ein neuer PTT-Slogan heisst:
«Sag's doch schnell per Tele-
fon!» Schnell ist gut!

Energie

In der Schweiz hat die Zahl
der Velos 1976 um rund
90 000 zugenommen. Tramp-
dich fit auf guten Wegen.

Aus einem Bankencommuniqué:

«Grossbanken senken Zins-
sätze für Festgelder.» Aufklä-
rend sei vermerkt, dass damit
nicht die Gelder für die un-
zähligen Feste im Festland
Schweiz gemeint sind.

Mödeli

Allenthalben entstehen Photo-
Galerien. Dabei ist die Photo-
graphie längst neben der abbildenden
Technik zur bildenden Kunst geworden.

Die Frage der Woche

Eine astrologische Lebens-
beraterin wurde gefragt:
«Warum meint es mein Horo-
skop so schlecht mit mir?»

Hektische Zeiten

zeichnen sich dadurch aus,
dass Bestellungen von morgen
gestern ausgeführt werden
sollten.

Zürichs Stadtpräsident

hat im Korb eines Freiballons
an einer Wettfahrt teilgenom-
men. Er wollte nicht etwa sei-
nen Volk Sand in die Augen
streuen, sondern nur seinen
Horizont erweitern.

Kosmetik

Von 34 untersuchten Schön-
heitsmitteln waren drei mit
Bakterien verunreinigt. Was-
scher ist ja auch nicht immer
lupenrein...

Uno-Botschaft

an die unbekannten Wesen im
All. Schon ist die erste Ant-
wort eingetroffen: «Lasst uns
in Frieden!»

William Faulkner sagte:

«Was man als Blindheit des
Schicksals bezeichnet, ist in
Wirklichkeit bloss die eigene
Kurzsichtigkeit.»